



Jahresbericht Jagd 2013

Die Wildbestände wurden nach dem Winter 2012/13 als gut bis hoch eingeschätzt. Der Frühlingsbestand der Hirsche wurde auf über 15'000 Tiere geschätzt und hatte damit seine tragbare Grösse erreicht. Entsprechend hoch war der Hirschabschussplan, der auf 4'645 Abschüsse berechnet wurde. Die Hochjagd im September war weitgehend eine Schönwetterjagd. Dies bedeutet in der Regel gute Bedingungen für die Gämsjagd und eher ungünstige Voraussetzungen für die Hirschjagd. Noch weitgehend grüne Herbstweiden haben für gute Äsungsbedingungen in Wildschutzgebieten und im Schweizerischen Nationalpark gesorgt, was sich erfahrungsgemäss ebenfalls negativ auf die Hirschjagd auswirkt.

Trotzdem war im langjährigen Vergleich eine durchschnittliche Strecke bei der Hirsch- und Rehjagd zu verzeichnen. 5'289 Jäger und 180 Jägerinnen haben an der Bündner Hochjagd 2013 teilgenommen. Mit verschiedenen Versuchsanordnungen wurden grosse Ansammlungen von Hirschwild in Wildschutzgebieten angegangen, mit dem Ziel, die Hochjagdstrecke zu erhöhen. Vor der Hochjagd und während des Jagdunterbruchs im September erfolgten Störaktionen in Wildschutzgebieten. Während der Jagd wurde mit verschiedenen speziellen Eingriffen in Teilbereichen von Wildschutzgebieten diese Zielsetzung verfolgt. Ob solche Störaktionen auch mittelfristig Erfolg versprechen, werden erst mehrjährige Erfahrungen zeigen.

Die hohen Hirschbestände erforderten mit Ausnahme des Bergells in allen Regionen des Kantons die Durchführung einer Herbstjagd. Grosse Herbstjagden waren einmal mehr in der Umgebung des Schweizerischen Nationalparks notwendig. Ebenso in den beiden Regionen Herrschaft-Seewis und Vorderprättigau, wo aufgrund der schlechten Verjüngungssituation im Wald eine Reduktion des Hirschbestandes angestrebt wird. Insgesamt wurde die zweithöchste Hirschstrecke im Kanton erzielt. In mehr als der Hälfte der Regionen wurde der Rehabschussplan während der Hochjagd bereits erfüllt. Beim Reh konzentrierten sich die notwendigen Eingriffe während der Herbstjagd vor allem auf Gebiete entlang des Alpenhauptkammes.

Besondere Massnahmen sind aufgrund der in jüngster Zeit bei Rindern und Hirschwild im Vorarlberg festgestellten Tuberkulosefälle angezeigt. Im Auftrag des Kantonstierarztes wurden während der Sonderjagd alle mehrjährigen Hirsche aus dem Prättigau auf das Vorkommen von Tuberkulose untersucht. Bisher mussten keine positiven Befunde registriert werden.

2013 musste der Bär M13 aufgrund seines Verhaltens als Riskobär eingestuft werden. Am 19. Februar wurde er im Puschlav erlegt. Der Bär hatte bereits im Herbst 2012 seine Nahrung immer wieder in Siedlungen gesucht. Nach dem Winterschlaf zeigte er erneut dieses Verhalten, war Menschen am Tag gefolgt und zeigte trotz wiederholten Vergrämungsaktionen überhaupt keine Scheu vor Menschen mehr. Als Konsequenz aus diesem Verhalten wurde er als Risiko gemäss Konzept Bär Schweiz eingestuft. Dieses sieht für Risikobären den Abschuss vor.

Das Wolfsrudel am Calanda erhielt erneut Nachwuchs. Im Laufe des Sommers konnten sechs Welpen bestätigt werden. Ende November zählte das Calandarudel zehn Tiere. Von den Jungtieren des Vorjahres waren zwei ins Wallis abgewandert. Ein weiterer ins Tessin, wo er in der Nähe von Gambarogno bei einem Zusammenstoss mit einem Zug tödlich verletzt wurde.

Im August wurde erneut eine Sonderjagdinitiative eingereicht. Diese verlangt die Abschaffung der Sonderjagd im Spätherbst.

a) Wildbestand

Der letzte Winter begann bereits im Oktober mit zwei Wintereinbrüchen und in den Monaten November und Dezember mit Schneefällen in den höheren Lagen. Mitte Dezember lagen in Nordbünden schon recht hohe Schneemengen, bei insgesamt kühlen Temperaturen. Im Südteil war es milder mit deutlich reduziertem Niederschlag gegenüber dem langjährigen Mittel. Kürzere Westwindlagen sorgten regelmässig für milde Temperaturen und Tauwetter. Insgesamt kann der Winter als durchschnittlich bezeichnet werden, auch wenn er gebietsweise vor allem für das Reh als heimtückisch eingeschätzt werden muss. Prägend für das Berichtsjahr war aber der Frühling. Dieser war zu kalt und im

Süden auch zu nass. Seit über 30 Jahren gab es zu dieser Jahreszeit nördlich der Alpen nicht mehr so wenig Sonne, und seit Mitte der 1980er-Jahre war es nicht mehr so kalt.

Der Sommer hingegen, fiel nach den Startschwierigkeiten aber recht warm aus. Im Schweizer Mittel wurde der siebentwärmste Sommer seit Messbeginn 1864 registriert, mit einem Wärmeüberschuss von 0.8 Grad, nur 60-90% der normalen Sommerregenmenge und viel Sonne. Das sorgte bis weit in den Herbst hinein für optimale Vegetationsbedingungen.

Die Fallwildzahlen, sind abgesehen beim Reh eher durchschnittlich ausgefallen und bewirkten bei verschiedenen Arten Bestandszunahmen. Im Frühjahr konnten gute Wildbestände festgestellt werden. Im Jagdjahr 2012 (in Klammern jeweils die Daten von 2011), das vom 1. Juni 2012 bis zum 31. Mai 2013 dauert, wurden in Graubünden 3 321 (3 817) Huftiere tot aufgefunden, nämlich 805 (1 206) Hirsche, 1 749 (1 706) Rehe, 595 (669) Gämsen und 172 (236) Steinböcke.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Bestandes-Schätzungen aufgeführt.

Wildart	Frühjahresbestand 2013	Verteilung nach Geschlechter (GV) männlich : weiblich
Hirschwild	15 000	1 : 1.5
Rehwild	15 000	1 : 1.8
Gämswild	24 000	1 : 1.5
Steinwild	6 300	1 : 1.2
Total	60 300	

Neben dem Schalenwild wurden auch die Bestände von weiteren, jagdbaren Säugetier- und Vogelarten wie Feldhase, Birkhuhn und Schneehuhn mit standardisierten Methoden überwacht. Die Bestände dieser Arten sind nach wie vor als gut bis sehr gut einzustufen.

Eine systematische Bestandesüberwachung wurde auch für verschiedene geschützte Arten wie Auerhuhn, Steinadler, Uhu, Wachtelkönig, Reiherente und Wiedehopf weitergeführt. Mit diesen Programmen, die oft in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden durchgeführt wurden, wird ein wichtiger Beitrag zur Überwachung und Förderung gefährdeter Säugetier- und Vogelarten geleistet.

b) Regulation der Wildbestände

Voraussetzung für eine nachhaltige Regulation der Wildbestände ist die Jagdplanung. Diese stützt sich auf systematische Bestandesaufnahmen, die gutachtliche Einschätzung der Bestände durch die Wildhut, die langjährige Entwicklung der Bestände, die Untersuchungen der Jagdbeute und des Fallwildes, die Ergebnisse von Markierungsprogrammen, die veterinärmedizinische Überwachung der Wildbestände und auf die Aufnahmen über die Einwirkungen des Wildes auf den Lebensraum.

aa) Zielsetzungen

Das Ziel der Jagdplanung ist es, die Wildbestände auf einem tragbaren Mass zu stabilisieren und je nach Zielsetzung regional leicht anzuheben oder zu reduzieren. Beim Hirschwild wird die Erfüllung des Abschussplanes in einer Region an der Anzahl erlegter weiblicher Tiere gemessen. In verschiedenen Wildschutzgebieten wurden Versuche durchgeführt, um einen Mehrabschuss im September zu erzielen. Der beidseitige Kronenhirsch durfte an zwei Tagen bejagt werden. An diesen beiden Jagdtagen wurden 29 (19) beidseitige Kronenhirsche erlegt. Der Versuch zu Bejagung von Rehkitzten während der Hochjagd wurde auf das Bergell ausgedehnt. Die Jagd auf die Gämsegeiss wurde wieder um vier Tage verlängert und der Jagddruck mit verschärften Vorschriften für eine zweite Gämsegeiss reguliert.

bb) Ergebnisse der Regulation

Insgesamt wurden 22 375 Tiere (im Vorjahr 22 107) erlegt. Die Schalenwildstrecke betrug 10 488 Tiere und reihte sich zwischen die beiden Vorjahre ein.

Jagdstrecken	2013	2012	2011
Schalenwild insgesamt	10 488	10 340	10 711
Hirsche	4 485	4 050	4 324
Rehe	2 625	2 741	3 064
Gämsen	2 855	3 038	2 807
Steinwild	501	489	502
Wildschweine	22	22	14
Übriges Haarwild insgesamt	10 446	9 708	10 147
Murmeltiere	4 626	4 834	5 060

Feldhasen	1 126	1 322	1 443
Schneehasen	979	1 077	1 265
Füchse	3 143	2 085	1 972
Dachse	121	83	58
Marder	451	307	349
Federwild insgesamt	1 441	2 059	1 818
Birkhahn	109	134	139
Kormoran	8	12	8
Schneehuhn	240	298	431
Stockente	194	223	246
Blässhuhn	26	12	21
Kolkrabe	87	107	93
Rabenkrähe	367	427	371
Elster	106	132	153
Eichelhäher	282	691	339
Tauben	22	23	17
Gesamttotal	22 375	22 107	23 191

Zum siebten Mal wurde im September die Hochjagd in zwei Phasen, 2.-8. und 16.-29.9.2013, durchgeführt. Die Hochjagdstrecke lag für das Schalenwild um 4% unter dem Mittel der Jahre 2003–2012.

Trotz des oft fast sommerlichen Wetters und den sehr geringen Schneefällen, fiel die Hochjagdstrecke beim Hirsch deutlich höher aus als erwartet. Die flächige Verteilung zum Jagdbeginn dürfte der wichtigste Grund dafür sein. Regional haben auch die Massnahmen in und um die Wildschutzgebiete zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen. Trotzdem konnten die Abschusspläne, die aufgrund der Bestandeszunahme erhöht werden mussten, nicht erreicht und die Hirschbestände auf der ordentlichen Hochjagd nicht abschliessend reguliert werden. Die Feinregulierung im Sinne einer örtlich und zeitlich genau abgestimmten kurzen Eingriffes erfolgte mit der Herbstjagd. Die Sonderjagd wurde in 18 Regionen durchgeführt, von denen fünf Regionen in Bezug auf die Teilnahmeberechtigung weiter in Teilregionen aufgliedert waren. In den Regionen Untervaz und Felsberg wurde die Jagd nicht durchgeführt, weil die Hirsche bis anfangs Dezember noch nicht zugewandert waren und weil zu erwarten war, dass das inzwischen gewachsene Wolfsrudel diese Bestände noch nutzen werde.

Nach Abschluss der Jagden beliefen sich die Differenzen zum Abschussplan nur in einer Region auf mehr als 10 Tiere. In verschiedenen Regionen wurde der Abschussplan während der Sonderjagd noch erhöht, um die guten Jagdbedingungen für eine noch bessere Regulation auszunutzen. Damit kam das Mittel, das im Vorjahr in fünf Regionen getestet worden war, erfolgreich zur Anwendung. Im Berichtsjahr konnte demzufolge mit der Hoch- und Sonderjagd der Auftrag nach örtlich angepassten Hirschbeständen voll und ganz erfüllt werden. Aber auch hinsichtlich der Ausführung verlief sie erfreulich ruhig und gab kaum Anlass für negative Kritiken. In vielen Fällen wurde sie von der Bevölkerung gar nicht wahrgenommen. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, dass kaum Schnee bis in die Tallagen vorhanden war und die Jagden nicht in Siedlungsnähe stattfanden. Insgesamt wurden 4 485 Hirsche in einem Geschlechterverhältnis (GV) von 1: 1.03 und mit einem guten Kälberanteil von 20% erlegt. Davon wurden auf der Hochjagd 3 050, auf der Herbstjagd 1 150 und durch die Wildhut 284 Hirsche erlegt. Quantitativ wurde der Abschussplan von 4 645 Hirschen somit zu 97% erfüllt. Da aber deutlich mehr weibliche als männliche Hirsche erlegt werden konnten, wurde der Abschussplan bezogen auf die Anzahl weibliche Tiere gar zu 98% erfüllt.

Beim Rehwild wurden auf der Hochjagd 2 295 und auf der Sonderjagd 218 Tiere erlegt. Die Wildhut brachte 112 verwaiste, verletzte oder schadensstiftende Rehe bei. Im Rahmen eines Pilotprojektes erlegten die Jäger im Engadin, Münstertal und Bergell wie im letzten Jahr 25 Rehkitze während der Hochjagd. Insgesamt wurden 2 625 Rehe in einem GV von 1: 0.74 und mit einem Kitzanteil von 9.2% erlegt. Der gesamt-kantonale Abschussplan wurde zu 97% erreicht.

Die Gämssstrecke lag mit insgesamt 2 855 Tieren genau im Bereich des angestrebten Abschusses. Das GV belief sich auf 1:1 und der Jährlingsanteil auf 25%. Davon erlegte die Wildhut 16 erkrankte, verletzte, verwaiste oder schadensstiftende Tiere. Die starken Ausbrüche der Gämbsblindheit im Grossraum Lukmanier-Vals-San Bernardino und Oberengadin klangen im Frühjahr schnell ab. Nachdem im Sommer keine neuen Ausbrüche beobachtet wurden, tauchte diese grausame Krankheit plötzlich zur Jahreswende im Gebiet Oberengadin-Bergell-Avers in recht aggressiver Form erneut auf.

Wildschweine wurden in der Mesolcina auf der Hochjagd 14, auf der Sonderjagd 2 und im Sommer durch die Wildhut oder von berechtigten Jägern 6 erlegt.

Auf der Steinwildjagd wurden 501 der 532 geplanten Steinwildabschüsse in einem GV von 1:1.1 getätigt. Zu diesem Ergebnis, der tiefsten bisher beobachteten Erfolgsquote, haben die nicht einfachen Witterungsbedingungen, aber auch oft ungenügende oder fehlende Vorbereitung der Jäger beigetragen.

Beim Murmeltier wurde mit 4 626 Tieren eine durchschnittliche Jagdstrecke erzielt. Die Murmeltierbestände in Graubünden sind gut bis hoch und lassen einen Abschuss in dieser Grössenordnung zu.

Eine gute Strecke konnte auch in diesem Jahr auf der Niederjagd erreicht werden. Das Niederwild profitiert weiterhin von der klimatisch günstigen Lage Graubündens und den hohen Sommertemperaturen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden aber weniger Feld- und Schneehasen erlegt. Die Jagdstrecken bei den Füchsen (+50%) und Dachsen (+46%) stiegen stark an und beweisen, dass sich die Bestände vom Durchzug der Staupe mehr als erholt haben.

Gegenüber dem Vorjahr wurden, abgesehen vom Blässhuhn, durchwegs weniger Vögel erlegt, was vor allem auch auf die tiefere Jägerzahl zurückzuführen ist. Insgesamt kann die jagdliche Nutzung des Niederwildes dank der Jagdplanung als nachhaltig beurteilt werden.

c) Grossraubtiere

Bär

Bereits am 8. Februar 2013 erwachte der besenderte Braunbär M13 im Puschlav aus der Winterruhe. Bis zum 13. Februar blieb er mindestens tagsüber im Gebiet seines Winterlagers, dehnte aber seine Streifzüge immer weiter in Richtung Poschiavo aus. Systematisch suchte er Orte auf, wo er im letzten Herbst „Fressbares“ gefunden hatte. Nach dem 13. Februar suchte er das Winterlager nicht mehr auf. Am 16. Februar verfolgte M13 zwei Wanderer in Richtung Miralago. Dort erschreckte er zudem ein Mädchen ohne jedoch aggressives Verhalten zu zeigen. Den sofort aufgebotenen Wildhütern gelang es nur mit Mühe ihn zu vertreiben. M13 zeigte dabei nicht die geringste Scheu vor den anrückenden Wildhütern.

Aufgrund der Ereignisse im Vorjahr und der Vorfälle im Februar 2013 wird M13 zum potentiellen Risikobär. Am 19. Februar wird er in der Nähe des Weilers Miralago von der Wildhut erlegt. Die Reaktion der Schweizer Medien auf diesen gestützt auf das Konzept Bär Schweiz erfolgten Abschuss war einmal mehr enorm.

Im Laufe des Frühjahrs hatte die Wildhut die Winterhöhle von M13 gefunden.

Wolf

Im Laufe des Winters und Frühjahrs konnten 7 der 8 Wölfe des Calandarudels genetisch identifiziert werden. Neben den beiden Alfa-Wölfen M30 und F07 wurden fünf männliche Tiere identifiziert, nämlich M33, M34, M36, M37 und M38. Von diesen sind M33 und M37 bisher nur am Calanda genetisch nachgewiesen worden.

M36 ist im Monat Mai über Flims bzw. Hinterrhein, wo er ein Schaf riss, ins Tessin abgewandert. Am 22. Juni ist er bei einem Zusammenstoss mit der Bahn in Gambarogno tödlich verunfallt. M34 ist im Juni und M38 im Mai im Goms (VS), nachgewiesen worden. M38 ist im Laufe des Monats Mai aber noch einmal in die Surselva zurück gewandert. Am 17. Mai ist er bei Sumvitg bei einem Zusammenstoss mit einem Auto erheblich verletzt worden. Längere Zeit blieb er vermisst. Im September wurde seine Anwesenheit in Leukerbad zweimal bestätigt. Erneut hat er demnach von der Surselva ins Wallis gewechselt.

Am 17./18. April tauchte ein Wolf im Puschlav auf und verliess das Tal nach wenigen Tagen wieder. Aufgrund der genetischen Untersuchung von Speichelproben gelang die Identifikation als M32. Ein männlicher Wolf, der im September 2012 im Bleniotal (TI) nachgewiesen worden war.

Anfangs Juli war bereits klar, dass im Calandarudel erneut Welpen zur Welt gekommen waren. Mit Hilfe eines Netzes von Fotofallen konnten anfangs August vier und Mitte September gar sechs Welpen bestätigt werden. Im Monat November konnte von zwei unabhängigen Personen eine Rudelgrösse von zehn Tieren festgestellt werden. Dies gelang einmal aufgrund eines Fährtenbildes und im zweiten Fall aufgrund einer Sichtbeobachtung im benachbarten Kanton St. Gallen, bei der zudem neun Tiere fotografiert werden konnten. Das Rudel verlagerte seine Jagdgebiete fast nach Belieben rund um das Calandamassiv. Damit erfolgten auch schnelle Wechsel des Rudels zwischen den beiden Kantonen St. Gallen und Graubünden.

Mitte Mai mussten in Mastrils neun gerissene Schafe zu Lasten der Wölfe entschädigt werden. In Hinterrhein hatte M36 ein Schaf und in Sumvitg M38 neun Schafe gerissen, die entschädigt werden mussten.

Sämtliche Schafherden die im Lebensraum des Calandarudels sömmeren wurden mit Herdenschutz- hunden geschützt. Offensichtlich mit Erfolg, denn im Laufe des Sommers mussten keine Schafrisse verzeichnet werden.

Einzelne Beobachtungen von Wölfen erfolgten auch in anderen Regionen des Kantons.

Luchs

Verschiedene Beobachtungen von Luchsen in der Surselva bestätigten die Präsenz dieser Art. Ebenfalls in der Surselva gelang der Wildhut am 15. Oktober mit Hilfe einer Fotofalle der Nachweis einer Luchsin und zweier Jungtiere. Zum ersten Mal konnte damit der fotografische Nachweis der Reproduktion von Luchsen im Kanton Graubünden erbracht werden. Weitere Beobachtungen und Hinweise liegen aus dem Domleschg, dem Unterengadin und dem Churer Rheintal vor. „Heia“, die besenderte Luchsin im Gebiet Herrschaft-Seewis verlor im April den Halsbandsender und wurde seither nicht mehr nachgewiesen. Im letzten Winter besuchte sie auch das benachbarte Fürstentum Liechtenstein. Im Frühling 2013 musste am Heinzenberg in einem Damwildgehege ein Kalb entschädigt werden, das nachweislich von einem Luchs gerissen worden war.

d) Hegetätigkeit

Auch im Berichtsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler weiterer Tier- und Vogelarten.

In mehreren Gemeinden wurden neue Wildruhezonen ausgeschieden oder von freiwillig einzuhalten- den, zu gesetzlich geregelten Zonen umgewandelt und im Gelände markiert. Insgesamt gibt es derzeit im Kanton Graubünden 277 Wildruhezonen. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz zahlreicher geschützter Vogelarten. Die Wildruhezonen samt ergänzenden Informationen können auch im Internet eingesehen werden (www.wildruhe.gr.ch und www.wildruhezonen.ch). Dieses Angebot findet reges Interesse.

e) Wildschäden

Die Wildschäden am Wald konnten über den ganzen Kanton betrachtet auf tiefem Niveau stabilisiert werden. Insgesamt wurden Fr. 60'335 (Fr. 52'200) zur Vergütung von Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen ausbezahlt. Die Schäden konzentrieren sich nach wie vor im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks sowie in der Mesolcina.

Mit der Ausarbeitung, Vernehmlassung und Verabschiedung von Wald-Wild-Berichten wurde fortgefahren. Darin werden die Gebiete mit wildbedingten Verjüngungsproblemen bezeichnet. Weil der Anteil dieser Flächen gemessen an der Gesamtwaldfläche unter 25% liegt, kann insgesamt von tragbaren Wildbeständen ausgegangen werden.

f) Patente, Bewilligungen, Eignungsprüfung

Die Gesamtzahl gelöster Patente bewegte sich im Rahmen des Vorjahres, aber deutlich über dem Jahr 2011. Im Jagdjahr 2013 übten 5 946 (5 958) Jägerinnen und Jäger mindestens eine Jagd aktiv aus. Gesamthaft wurden folgende Patente und Bewilligungen gelöst:

Patente und Bewilligungen	2013	2012	2011
Hochjagd	5 469	5 477	5 553
Niederjagd	1 627	1 707	1 746
Sonderjagd Hirsch und Reh	1 554	1 517	1 065
Steinwildjagd	278	257	260
Pass- und Fallenjagd	30	28	28
Verwendung eines Jagdhundes	798	816	851
Total	9 756	9 802	9 503

Im Berichtsjahr erlangten 29 (15) Jägerinnen und 164 (148) Jäger, total 193 (163) die Bündner Jagdberechtigung. 251 (234) Kandidatinnen und Kandidaten meldeten sich neu für die Eignungsprüfung 2014/15 an.

g) Jagdbetrieb (Nachsuchen, Kontraventionen)

Alle Jagden konnten geordnet durchgeführt werden. Die 178 (161) Schweisshundeführer führten mit ihren Hunden 1 049 (997) Nachsuchen durch; davon 91 (72) vorwiegend durch Wildhüter bei Verkehrsunfällen. In 59% (57%) waren sie erfolgreich. 226 (205) betrafen Kontrollsuchen.

Mit Beute von ihren Jagden kehrten heim: 92% der Steinwildjäger, 79% der Hochjäger, 66% der Pass- und Fallenjäger, 65% der Niederjäger sowie 47% der Sonderjäger.

Das Ordnungsbussenverfahren für einfache Übertretungen des Jagdrechtes bewährte sich auch im Berichtsjahr. Wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung mussten 995 (964) Ordnungsbussen ausgesprochen und 127 (125) Anzeigen erstattet werden. 876 (842) Fälle betrafen Fehlabschüsse. Davon zeigten die Jägerinnen und Jäger 97% (96%) der Fälle selbst an.

h) Waffenkontrolle

Die Wildhut prüfte 972 (889) Waffen auf ihre Funktionstüchtigkeit und -sicherheit.

i) Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sowohl die elektronischen, als auch die Print-Medien berichten regelmässig über die Bündner Patentjagd. Die Vertreter des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes (BKPJV) und auch die Wildhüter werden regelmässig von Medienvertretern begleitet und gewähren so einen Einblick in die Aufgaben und Freuden einer modernen Jagd.

Anlässlich des Jubiläums 100 Jahre BKPJV wurde die Ausstellung Phänomen Bündner Jagd jeweils in aktualisierter Form in Chur, Grüşch, Scuol und Surrein gezeigt.

**Amt für Jagd und Fischerei
Graubünden**

Chur, 31. Januar 2014

Dr. Georg Brosi

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2013

Stand: 23.01.2014

	Männlich	Weiblich	Total		GV
Hirsch	1'722	1'328	3'050	1 :	0.77
im Vorjahr	1'549	1'282	2'831		0.83
Reh	1'387	'908	2'295	1 :	0.65
im Vorjahr	1'502	1'009	2'511		0.67
Gemse	1'423	1'416	2'839	1 :	1.00
im Vorjahr	1'504	1'508	3'012		1.00
Wildschwein	5	9	14		
im Vorjahr	8	5	13		
Total Schalenwild:			8'198		
im Vorjahr			8'367		
Murmeltier			4'626		
			4'834		
Fuchs			119		
			151		
Dachs			19		
			13		
	2013	2012	2011	2010	2001-2009:
Gesamtzahl Hochjäger:	5'469	5'477	5'553	5'432	5'428
Anz. Jäger o. Abschüsse:	1'126	1'107	1'032	1'007	1'093
	20.6%	20.2%	18.6%	22.6%	20.1%

Zusammenstellung der Hirschabschüsse 2013

Stand: 02.02.2014

		Total	Stiere	S-Kälber	Kühe	K-Kälber	GV	
							alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd		3050	1666	56	1266	62	0.77	0.76
Wildhut bis 20.10.		134	34	10	54	36	2.05	1.59
Jagdstrecke Sonderjagd		1150	79	314	437	320	1.93	5.53
Wildhut ab 21.10.		151	25	28	45	53	1.85	1.80
Total		4485	1804	408	1802	471	1.03	1.00
Analyse, kantonal								
		total	männlich		weiblich			
Plan		4645	2322		2323			1.00
Ergebnis		4485	2212		2273			1.03
Differenz		-160	-110		-50			
	quantitativ	96.6%	95.3%		97.8%			Kälberanteil 19.6%

Zusammenstellung der Rehabschüsse 2013

		Total	Böcke	Bockkitze	Geissen	Geisskitze	GV	
							alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd		2295	1365	22	877	31	0.65	0.64
Wildhut bis 20.10.		52	22	2	14	14	1.17	0.64
Jagdstrecke Sonderjagd		218	14	58	76	70	2.03	5.43
Wildhut ab 21.10.		60	5	17	10	28	1.73	2.00
Total		2625	1406	99	977	143	0.74	0.69
Analyse kantonal	Bockanteil			53.6%		Plan		2695
						Erfüllungsgrad		97%
	Kitzanteil			9.2%				
	Geissanteil			37.2%				

Hirschjagd 2013 (Plan - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Hirschregion	Plan total	Hochjagd	Wildhut* bis 20.10.	Plan SJ	Sonderjagd 13	Wildhut* ab 21.10.	Differenz zum Plan 02.02.2014
1.1 Surselva	790	534	25	165	143	26	4
3.2 Heizenberg	160	93	2	42	43	3	4
3.3 Hinterrhein	265	173	7	80	77	6	3
3.1 Dreibündenstein	280	180	3	91	92	9	10
4.1 Mesolcina-Calanca	390	308	15	118	83	31	-4
5.1 Mittelbünden	730	521	33	118	118	13	13
7.1 Sur funtauna	80	33	3	41	44	1	4
7.2 Suot funtauna	180	60	8	97	88	1	-8
8.1 Bregaglia	70	90	3	0	0	1	1
8.2 Poschiavo	160	107	3	49	47	4	2
9.1 Zernez - Ardez	210	92	6	106	82	9	-15
9.2 Val Müstair	110	66	3	46	54	3	11
10.1 Tschlin-Ramosch-Samnaun	100	73	1	28	26	2	0
10.2 Sent-Ftan	180	126	5	53	64	5	16
11.1 Herrschaft-Seewis	130	83	3	43	49	7	13
11.2 Vorderprättigau	160	80	3	59	37	14	-8
11.3 Mittel-/Hinterprättigau	180	126	3	39	31	11	3
12.1 Igis-Furna-Fideris	150	109	0	29	27	3	1
12.2 Untervaz	30	15	0	11	0	0	-11
12.3 Felsberg	80	52	2	21	0	0	-21
12.6 Schanfigg	210	129	6	46	45	2	1
Graubünden	4645	3050	134	1282	1150	151	19
* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kälber, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2013							4485
Stand Erfüllung Hirschabschussplan 2013		96.6%	97.9%	Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2013		101.5%	
		quant	qual				

Rehjagd 2013 (Pläne - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Region	Plan total publ.	Hochjagd 2013	Wildhut* bis 20.10.	Plan Herbstjagd	Herbstjagd 2013	Wildhut* ab 21.10.	Total Abschuss	Diff. zum publ. Plan 04.02.2014
1.1 Surselva	452	399	8	45	42	4	453	1
3.2 Heizenberg	128	123	2	3	0	2	127	-1
3.3 Hinterrhein	122	97	0	25	24	1	122	0
3.1 Dreibündenstein	146	114	4	28	7	1	126	-20
4.1 Mesolcina-Calanca	74	59	9	6	1	0	69	-5
5.1 Mittelbünden	324	283	7	34	14	8	312	-12
7.1 Sur funtauna	150	120	2	28	23	0	145	-5
7.2 Suot funtauna	80	59	1	20	18	0	78	-2
8.1 Bregaglia	150	110	0	40	33	2	145	-5
8.2 Val Poschiavo	147	89	3	56	15	16	123	-25
9.1 Zerne - Ardez	90	89	1	0	1	2	93	3
9.2 Val Müstair	96	91	3	2	0	2	96	0
10.1 Tschlin - Ramosch - Sa	97	90	1	0	0	0	91	0
10.2 Sent - Ftan	110	97	0	15	9	7	113	1
11.1 Herrschaft - Seewis	74	70	3	1	0	1	74	0
11.2 Vorderprättigau	35	35	0	0	0	1	36	1
11.3 Mittel - Hinterprättigau	108	107	1	0	0	0	108	0
12.1 Igis-Furna-Fideris	146	113	1	33	30	2	146	-1
12.2 Untervaz	32	31	1	0	0	0	32	0
12.3 Felsberg	57	57	0	0	0	0	57	0
12.6 Schanfigg	77	62	5	9	1	11	79	3
Graubünden	2695	2295	52	345	218	60	2625	-59

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kitze, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2013

97%

Stand Erfüllung Rehabschussplan 2013

97.4%

Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2013

90.3%

Definitives Ergebnis der Niederjagd 2013

					23.01.2014	
		2013	2012	2011	<i>Differenz</i>	<i>Differenz</i>
					<i>zu 2012</i>	<i>zum Mittel 91-12</i>
Feldhase		1126	1322	1443	-196	-319
Schneehase		979	1077	1265	-98	-56
Fuchs		157	238	170	-81	-182
Dachs		79	50	30	29	-89
Edelmarder		1	0	2	1	0
Steinmarder		3	4	2	-1	-5
Verwilderte Katze		-	-	-		
Birkhahn		109	134	139	-25	-68
Schneehuhn		240	298	431	-58	-239
Kormoran		8	12	8	-4	7
Stockente		194	223	246	-29	-13
Blässhuhn		26	12	21	14	3
Kolkrabe		87	107	93	-20	-19
Rabenkrähe		367	427	371	-60	10
Elster		106	132	153	-26	-65
Eichelhäher		282	691	339	-409	-599
Haustaube		9	5	4	4	-15
Ringeltaube		13	18	13	-5	-3
Anzahl Niederjäger		1627	1707	1746	-80	-153
Anzahl Jagdhunde		798	816	851	-18	-70
Anzahl Jäger ohne Abschuss		567 34.8%	519 30.4%	505 28.9%	48 4%	58 6%